

# Gruss aus Arosa

Autor(en): **Uhlart, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489083>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bisher hat, wenn auch mit großer Mühe,  
Bidault alle Hindernisse genommen.



„Genosse Stalin gibt heute keine Audienz. Er ist eben im Begriff,  
das Telefon zu erfinden, Genosse Volkskommissär!“

### Diskussionsbeitrag

Vofant: «Herr Präsident! Werte Gessinnungsfreunde! Ich möchte Sie nicht lange hinhalten, wenn ich auch noch das Wort ergreife. Aber ich fühle mich verpflichtet, mich zu der wichtigen Materie ebenfalls zu äußern. Meine verehrten Herren Vorredner haben eigentlich alles gesagt, was zu sagen ist. ... Werte Freunde! Sie haben die verschiedenen Standpunkte und gegensätzlichen Meinungen gehört. Ich betone hier in aller Form: sie sind mir aus dem Herzen gesprochen! Ich kann sie Wort für Wort unterstreichen! Was ich in sachlicher Hinsicht noch beifügen möchte, ist dies: betonen, daß das Problem, zu dem wir heute Stellung zu beziehen haben, ein ernstes Problem ist und wir daher nicht darum herum kommen, Stellung zu beziehen! Damit eile ich zum Schluß — um Sie, wie versprochen, nicht lange hinzuhalten, nachdem ich nun meine Meinung gesagt habe —. Wie erwähnt, haben mir meine Herren Vorredner voll und ganz aus der Seele gesprochen. Sie haben die Materie erschöpfend behandelt! Ich habe mich aber verpflichtet gefühlt, mit meiner

Meinung nicht hinter dem Berg zu halten. Ich habe geschlossen.»

Präsident (nachdem sich der Beifall gelegt hat): «Ich danke unserm Gessinnungsfreunde X. herzlich für seinen sehr instruktiven Diskussionsbeitrag. Es war für uns besonders wertvoll, seine Meinung zu vernehmen. In gewohnt klarer Weise hat er uns gezeigt, in welcher Richtung und in welchem Geiste wir die Lösung zu suchen haben. Wollen Sie sich weiter äußern, meine Herren?»

sbg

### Geschäftstüchtigkeit

Es ist viel billiger, einen Russen (General Rokossowsky) in eine polnische Uniform zu stecken, als die ganze polnische Armee in russische Uniformen.

Ch. Sch.



Langlaufskikanone!

### Gruß aus Arosa

Ich liege hier und denk' an Dich und warte auf den Sonnenstich und auf das nächste Essen. Mein Bein, ins Gipsbett eingepackt, zuckt hie und da und zwickt und zwackt. Wie sollt' ich Dich vergessen?

Denn unterm linken Rippenfell zwackt eine ganz bestimmte Stell' weit ärger als der Knochen. Daß etwas nicht in Ordnung sei, ist klar. Die Pumpe ist entzwei. Und Du hast sie zerbrochen.

Mein Vater schon, der kluge Mann, sprach oft: «Sieh nicht die Mädchen an, mein Sohn!» Ich aber lachte. Dort auf der Piste sah ich Dich. Ich blickte rückwärts. Fürchterlich! Ein Baum stand da. Es krachte.

So liege ich und denk' an Dich. Inzwischen hat der Sonnenstich sich wirklich eingefunden. Mein Schädel brummt nun auch. Mich hat's! Und doch wird mir trotz allem, Schatz, die Mahlzeit trefflich munden.

Rolf Uhlart